Maban – das Paranormale bei den Aborigines Australiens

Geschichten erzählt von australischen Ureinwohnern

Herausgegeben und mit einer Einleitung von Erich Kolig

Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Erich Kolig (Hg.)

Maban – das Paranormale bei den Aborigines Australiens

Maban – das Paranormale bei den Aborigines Australiens

Geschichten erzählt von australischen Ureinwohnern

Herausgegeben und mit einer Einleitung
von Erich Kolig

Frank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Der Regenzauberer Chokra (Tschokra) bei dem Sakralmonolithen Galaldschoa (Foto: E. Kolig, 1978, Fossil Downs, Kimberleys).

ISBN 978-3-7329-0329-0

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2017. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Herstellung durch Frank & Timme GmbH,
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.
Printed in Germany.
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Inhaltsverzeichnis

Eine Phänomenologie des Paranormalen 7

Einleitung zu den Erzählungen 43

Initiation eines Maban 51

Die Geistfrauen 55

Der alte Nginin vom Fluss 61

Die Arche Noah 65

Die Wasserschlange im Bohrloch von Nerrimah 73

Der Baum von Malalah 75

Das Duell der Medizinmänner 77

Kurdaitscha 81

Waldagi, der Geisthund 85

Dschamandi 89

Der Tod des Dschandamara 93

Poet und Geisterstadt 97

Danksagung 99

Eine Phänomenologie des Paranormalen

Als wissenschaftlich geschulter Rationalist wird der ethnologische Feldforscher häufig mit Weltbildern und Realitätssichten konfrontiert, die radikal von seinen abweichen. Kausalitäten, die im Gegensatz zur Rationalität stehen, werden in anderen Kulturen als gegeben angenommen und bestimmen mitunter einen hoch geschätzten Bereich des kulturellen Geschehens. (In der Ethnologie, in der anstatt vom Paranormalen eher vom Übernatürlichen [supernatural] die Rede ist, bildet dieser Glaubensbereich eine wichtige Kategorie in der ethnographischen Beschreibung der Kulturen.)[1] Gegebenheiten, die man auf einer wissenschaftlichen Ebene als Phantasie und Phantasieprodukte oder möglicherweise als geistige Pathologie einstufen würde, werden in anderen Kulturen als selbstverständliche Tatsachen dar- und der empirischen Realität zur Seite gestellt. Sie sind Teil des routinemäßigen, vielleicht sogar alltäglichen Kulturguts. Trotz rationaler Skepsis können mitunter vom Feldforscher selbst Geschehnisse beobachtet werden, die nicht in die rationale Vorstellung von kausalen Grundlagen passen. So können Situationen enstehen, die sich einer rationalen Erklärung entziehen oder die rational gesehen unwahrscheinlich erscheinen, aber trotzdem in dieser Form empirisch vom Rationalisten erlebt werden und ihn oder sie mit Staunen erfüllen.[2]

1 Siehe z.B. R. Lohmann, „The Supernatural is Everywhere". Anthropological Forum 13/2, 2003; D. Young und J. Goulet, Being Changed by Cross-Cultural Encounters. Toronto: Toronto University Press, 1994.

2 Erich Kolig war jahrelang Mitglied der New Zealand Skeptic Society (eine Art rationalist society), hat aber einige Erlebnisse gehabt, die an der Grenze des rational Unglaubwürdigen lagen. (Z.B. Erlebnisse mit Regenzauber bei den australischen Aborigines, die das Konzept der anti-kausalen Zufälligkeit gewaltig strecken.)

Das Paranormale hat immer schon großes Interesse, Staunen und mitunter auch Furcht bei den Menschen hervorgerufen. In manchen seiner vielen Erscheinungsformen hat paranormales Geschehen als göttliche Erscheinung große Ehrfurcht erregt, als sogenannte Wunder Hoffnungen gemacht und tiefe Gläubigkeit hervorgerufen, aber auch viel Leid und Schmerzen verursacht, wenn Menschen wegen ihrer ungewöhnlichen Begabungen oder Verhaltensweisen verhöhnt, verfolgt, gemartert und mitunter auch getötet wurden. Man denke nur an die Hexenverfolgungen des europäischen Mittelalters und der beginnenden Neuzeit. Auch in der Domäne des Paranormalen treffen tiefe Ehrfurcht und Verhöhnung aufeinander, wenn Paranormales entweder als göttliche Offenbarung und Numinosum oder als übler Taschenspielertrick und Betrug angesehen werden.

Zu den sogenannten paranormalen Fähigkeiten und Erscheinungen gehören, in loser Reihenfolge aufgezählt: Telepathie, Hellseherei, Prophetie, Wahrträume, Psychokinese (sogenannte „mind-over-matter“ Phänomene, von manchen abschätzig als Wunschdenken bezeichnet), Paragnosie (ESP), außerkörperliche Erfahrungen, mythische Partizipationsvorstellungen, Lykantropie und Zooanthropie, Alter Ego-Vorstellungen, Seelenwanderung und Reinkarnation (und damit verbundenene Erinnerungen an frühere Existenzen), Levitation, Glossolalie (manchmal in einer Sprache, die die in Zungen sprechende Person in normalem Zustand nicht beherrscht), Revelationen, Wunderheilungen und ähnliche charismatische Erscheinungen bis zur Totenerweckung und -auferstehung, Zombievorstellungen (walking dead), Voodoo, Okkultismus, Erscheinungen und Apparitionen (Phantome, Spuk, religiöse Visionen, Epiphanien – z.B. der sprichwörtliche Straße-nach-Damaskus-Gesinnungswandel), sogenannte Entrückung (Ekstase), Besessenheit (von Teufel oder Dämonen; z.B. der mittelalterliche Veitstanz), Begegnungen mit Geistern und Extraterrestrialen, mit Seelen der Verstorbenen oder mythischen Wesen, Spiritismus (das bekannte „Tischerl-Rücken“, Ouija Board Sessionen,

 © Frank & Timme Verlag für wissenschaftliche Literatur

Cold-reading) und anderes mehr. Vieles davon ist unseriös und wird mit Recht belacht.

Das Paranormale und seine Erscheinungsformen stellen keine klar begrenzte Epistemologie dar. Im ethnologischen Bereich gibt es viele Phänomene, die sich nur teilweise mit dem Paranormalen überschneiden. Der Schamanismus und seine Techniken (z.B. Verwendung psycho-aktiver Drogen um psychosomatisch ungewöhnliche Zustände zu vermitteln, wie z.B. den Seelenflug) sind hier einzureihen, ebenso wie Magie, die sich mit vielerlei paranormalem Geschehen verbindet.[3] In manchen Kulturen wurde auch mentale Pathologie als göttliche Offenbarung, als Weisheitserkennungsmethode und als legitim charismatisch anerkannt. Daher wurden Äußerungen von geistig pathologischen Menschen oder Epileptikern als Wahrsagung und Übermittlung von normal nicht zugänglichen Erkenntnisinhalten geschätzt.[4]

Paranormale Phänomene haben wohl die Phantasie vieler Menschen zu allen Zeiten und bei allen Völkern beflügelt, aber nur zu einem geringen Teil den Willen der Wissenschaften angefeuert, genaue Untersuchungen von über das „Normale" hinausreichenden Fähigkeiten und Vorkommnissen anzustellen. Eine gewisse Lethargie, um nicht zu sagen Indolenz, unser gängiges Bild der Empirie und ihrer Grenzen und die Dominanz der rationalen Vernunft in Frage zu stellen ist wohl schuld daran, aber leider auch oft die nicht unbegründete Furcht durch Beschäftigung mit dieser „unseriösen" Mate-

3 Mircea Eliade, Shamanism: ancient techniques of ecstasy. London: Routledge, 1964. F. Goodman, Ecstasy, Ritual and Alternative Reality. Bloomington: Indiana University Press, 1986. James Frazer, The Golden Bough, 1911–15 (mehrere Ausgaben). Bei Carlos Castanedas Büchern über den mexikanischen Schamanismus, die sich einige Zeit lang enormer Popularität erfreuten, bleibt unklar ob es sich um ethnographische „Facts" oder reine „Fiction", oder vielleicht „Faction", handelt. Ihr Zusammentreffen mit der Periode der Youth- und Counterculture ist vermutlich kein Zufall und wirft ein spezifisches Licht auf die Motivation und Erfahrung des Autors.

4 Die Relativierung von Pathologie findet sich bei Michel Foucault, Madness and Civilization. New York: Random, (orig.1961) 1988.

rie – oft als Esoterik deklassiert – in ein akademisch schlechtes Licht zu geraten. Besonders wenn Ethnologen zu große Empathie für paranormale, absonderliche Vorstellungen und das „Übernatürliche“ in anderen Kulturen zeigen, ist ihre Reputation gefährdet.[5] Heute gibt es wohl schon den einen oder anderen Lehrstuhl für Parapsychologie, weltweiten Respekts erfreut sich das Fach in Universitätskreisen aber nicht.

Paranormal heißt nichts anderes als außer- oder übernormal, bedeutet aber nicht abnormal. Paranormales liegt in der Grauzone des Unwahrscheinlichen aber vernünftig noch Denkbaren und Vorstellbaren – zumindest wenn man sich einen offenen Sinn bewahrt und nicht meint, dass die Wissenschaften, in der Form wie sie derzeit bestehen, bereits das letzte Wort der Weisheit gesprochen haben. Paranormales fällt somit in jenen weiten Grenzbereich zwischen dem derzeit empirisch Erklärbaren und rational Fassbaren einserseits und dem total Unmöglichen und Absurden andererseits. Wo hier genau die Trennlinien zu ziehen sind –man ist in den Wissenschaften weit entfernt davon, Einigkeit darüber zu erzielen. Auch für die nahe Zukunft scheint sich hier nur zögernd eine Neuentwicklung anzubahnen. Es bleibt aber zu hoffen, dass früher oder später doch mysteriöse Vorgänge in irgendeiner Form eine allgemein zufriedenstellende Erklärung finden werden: entweder dass manches endgültig als Schwindel entlarvt (wie z.B. Löffelbiegen, Handlinienlesen und dergleichen) und als ganz naive Wundergläubigkeit erkannt wird, oder, dass einiges an Paranormalem doch Anerkennung finden wird durch eine Erweiterung unserer derzeitigen Wissenschaftssicht. Neue Erkenntnisse in der Physik (wie z.B. die Quantentheorie), Medizin (Akupunktur) und Psychologie (z.B. die Placebo-Wirkung) scheinen hier Ansätze zu bieten, um ein neues Weltbild zu erstellen, das eine

5 Im Jahr 2013 löste eine scharfe Zeitungskritik an Forschungsinteressen dieser Art (Esoterik) von einigen Mitgliedern des Sozial- und Kulturanthropologischen Instituts der Universität Wien einen Skandal aus, der einige wissenschaftliche Karrieren zerstörte.

© Frank & Timme Verlag für wissenschaftliche Literatur